

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 165.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Oktober

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1897 finden im Kontrolbezirk Neuenbürg wie folgt, statt:

Kontrollstation Neuenbürg am 2. November 8 1/2 Uhr vormittags hinter der Kirche für die Gemeinden Arabach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Feldbrennach, Gräfenhausen, Hößen, Neuenbürg, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann, Unterniebelsbach, Waldrennach.

Kontrollstation Herrenalb am 2. November 2 1/2 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau Neusag, Rothensol.

Kontrollstation Wildbad am 3. November, vormittags 9 Uhr in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Wildbad.

Kontrollstation Schömberg am 3. November 3 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Beinberg, Bieselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Waisendach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil Letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Calw, den 17. Oktober 1897.

Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorstände wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben. Daß dies geschehen, ist dem Bezirksfeldwebel in Neuenbürg mitzuteilen.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1897.

R. Oberamt.

Dr. Göbel, A. B.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des Holzhändlers **C Ernst Genthner** in **Conweiler** wurde am 18. Oktober 1897, nachmittags 5 1/2 Uhr das

Konkurs-Verfahren

eröffnet und Gerichtsnotar **Sahmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 120 u. 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Mittwoch den 24. November 1897, nachmittags 3 Uhr** vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1897 Anzeige zu machen. Neuenbürg, den 18. Oktober 1897.

Gerihtschreiber Keller.

Privat-Anzeigen.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Ausschussitzung

Montag, 25. Okt., abends 5 Uhr im Gasthof z. Wären in Neuenbürg.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

das sich gerne häuslichen Arbeiten unterzieht, findet bei gutem Lohn sofort Stellung.

B. Adler, Pforzheim, Rennfeldstraße 27a.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß ihr Lager für die

Weihnachtsaison

aufs Reichhaltigste assortiert ist und laden zu dessen gest. Besichtigung ergebenst ein.

Rudolph & Zehetmayr,

— Stiderei-Geschäft —
Pforzheim, Marktplatz.

Musik-Verein Pforzheim.

Freitag den 23. Oktober, abends 1/8 Uhr, im Museums-Saal:

KONZERT

von den Damen
Marianne-Scharwenka-Stresow, Violine, Margarethe Eussert, Klavier und Willy Arendts, Altistin.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Vereinskarten vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Fremdenkarten à 2 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Grosse Geld- (Volksfest) Lotterie

des Württ. Rennvereins.

Zieh. garant. am 4. Nov. 1897.

Loose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.) empfiehlt die

General-Agentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart.

Zu Neuenbürg bei der Expedition ds. Blattes.

1237
Gewinne
nur
Geld,
zuf.
M. 40,000,
darunter
Hauptgewinne
M. 15,000,
M. 5000
ic. bar.

Leicht löslich
rein
wohlschmeckend
u. gesund

CACAO-MILCH-CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei **Ernst Luz.**

Billige, dicke Zu haben in Wildbad bei Ch. Schill unternehmer.

Dächer

Stille man her aus Andernach's Asphalt-Steinpappen
Andernach's Asphalt-Steinpappen
Andernach's Asphalt-Steinpappen



Nothenbachwerk, 20. Okt. 1897.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben unvergesslichen Sohnes

Robert,

für die ehrenvolle Leichenbegleitung und schönen Blumen spenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sprechen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern:
Karl Zorn u. Frau.

Post-Couvert

mit Firmendruck von M. 3.50 an bis 6 M. pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von C. Meeb.

Neuenbürg.
Anfang nächster Woche trifft für mich ein Waagon neuer

Weiß-Wein

ein per Hektol. 35 M.
Achtungsvoll
Kothfuß
Küferei u. Weinhandlg.

Starke

Arbeiterhosen

à 3 M. sowie

Sonntagsanzüge

für Arbeiter empfiehlt billigst
Fr. Schulmeister,
Wildbad, König-Karlstr. 69.

Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.
G. Meeb.

Holzplaster

Dachpappe, Holzcement
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Dillstein.
Ein jüngerer

Bäcker

nicht über 18 Jahre alt, wird zu sofortigem Eintritt angenommen.
S. Maissenbacher, Bäckerei.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter soliden Stoff zum Kleid	für M. 1.80 Pfg.
6 " Frühjahr u. Sommerstoff zum Kleid	" " 1.68 "
6 " solides Damentuch	" " 3.30 "
6 " Veloutine Flanell guter Qualität	" " 4.20 "
6 " Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	" " 4.50 "

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussverkauf sämtl. Winter- und Frühjahrsstoffe
= zu reduzierten billigsten Preisen. =
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandhaus: **OETTINGER & Co.,** Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten meist minderwertigen Seifenpulvern. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompson's Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. **Heberast künstlich.**

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hoff.) Zürich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ragold, 19. Okt. Die Stadt verpachtete ein seither 32 M. eintrugendes Frischwasser in der Ragold um 300 M.; ein schöner Mehertrag für die Stadtkasse.

Pforzheim, 18. Okt. In dem am 18. dS. dahingeshiedenen Privatier und früheren Feinmechaniker Christian Ludwig Dachsle ist ein Pforzheimer von echtem Schrot und Korn, einer jener Kernbürger dahingeshiedenen, der von Jugend auf bis in sein spätes Alter sich ein reges Interesse an allen öffentlichen Angelegenheiten bewahrt hat. Der alte Dachsle war für denjenigen, welcher die Entwicklung Pforzheims in den letzten 60 Jahren in ihren großen und kleinen Zügen kennen lernen wollte, eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens auf allen Gebieten, und der alte Herr verstand lebendig zu schildern. Dachsle ist bekanntlich auch der Verfasser der Weinmofswage, wodurch sein Name weit verbreitet ist.

Pforzheim, 19. Okt. In der Lindenstraße verunglückte gestern nachmittag der 47 Jahre alte Straßenwart Wütherich. Auf der beschotterten Straße war ein Kohlenfuhrwerk stecken geblieben, welches durch die zurzeit die Lindenstraße befahrende Dampfwalze wieder flott gemacht werden sollte. Der hierbei mithelfende Mann geriet zwischen den Kohlenwagen und die Dampfwalze und wurde jämmerlich zerdrückt, so daß der Tod alsbald eintrat.

Wahlacker, 19. Okt. Wenn Buben mit Schußwaffen hantieren, hat der Teufel immer seine Hand im Spiele. Im benachbarten Niefern vergnügten sich junge Burschen mit einer alten geladenen Pistole, die nicht losgehen wollte. Der 15jährige Jak. Schäfer von dort richtete im Uebermut die Waffe gegen seine Brust, der Schuß trachte nun auf einmal und Schäfer war alsbald eine Leiche.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar traf am Montag vormittag in Wiesbaden ein und wohnte daselbst im Vereine mit der Kaiserin Friedrich und den übrigen anwesenden Fürstlichkeiten der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal bei.

Wiesbaden, 19. Okt. Der Kaiser von Rußland hat sich für Mittwoch zum Besuche bei dem deutschen Kaiser angefragt.

Berlin, 19. Okt. Es wird jetzt allerseits bestätigt, daß der bisherige Botschafter in Konstantinopel Febr. Saurma v. d. Tetsch, der Nachfolger des Herrn v. Bülow in Rom wird und seinerseits in Konstantinopel durch den bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr Marschall v. Bieberstein als Botschafter ersetzt werden wird.

Berlin, 19. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Berlin, 18. Okt. Die Konferenz der Oberpostdirektoren, welche in der vorigen Woche im Reichspostamt zusammengetreten war und sich ausschließlich mit rein postalisch-sachlichen Fragen beschäftigte, kam am Samstag zum Abschluß. Am Freitag wird nunmehr im Reichspostamt eine Konferenz von Vertretern der hervorragendsten Handelskammern und kaufmännischen Korporationen stattfinden, welcher sich am Samstag eine Konferenz von Vertretern der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Zentralvereine anschließt.

München, 19. Okt. Der Abg Grillenberger, welcher heute Morgen in der Kammer der Abgeordneten noch eine fast einstündige Rede gehalten hatte, wurde heute nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Nachhausewege vom Rittmeister vom Schläge gerührt und bewußtlos ins Krankenhaus verbracht, woselbst er amends 6 1/2 Uhr gestorben ist.

Der bayerische Bauernbund kann abermals einen Wahlerfolg gegenüber der bayerischen Zentrumspartei verzeichnen. Am Samstag wurde im niederbayerischen Landtagswahlkreise die Wahl von fünf Wahlmännern vollzogen, wobei die Kandidaten des Bauernbundes gewählt wurden, und zwar mit großer Mehrheit.

Breslau, 19. Okt. Ein Reffe des Präsidenten Faure ist auf der Reise nach Rußland wegen Unvollständigkeit seines Passes von den russischen Grenzbeamten in Sosnowice am Ueberschreiten der Grenze gehindert worden. Das hiesige französische Konsulat wurde zur Vervollständigung des Passbuchs aufgefordert.

In Leipzig fand am Montag die feierliche Einweihung des dem Fürsten Bismarck errichteten Denkmals statt, welches seinen Platz im westlichen Ausgange der Karl Trautzky-Straße erhalten hat. Das Denkmal ist insofern originell, als es den Altreichskanzler im bürgerlichen Kleid mit Schlapphut und Stock darstellt, die Huldigung eines Arbeiters entgegennehmend.

Karlsruhe, 18. Okt. Heute, am Geburtsstage des sel. Kaiser Friedrich fand bei herrlichem Wetter die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Von fürstlichen Gästen waren vertreten das Erbgroßherzogliche Paar, die Prinzen Karl und Max von Baden, den Fürsten von Hohenzollern, ebenderjelbe, dessen Kronkandidatur 1870 Napoleon den äußeren ersten Vorwand zur Kriegserklärung bot, ferner Prinz Friedrich von Hohenzollern, die Prinzen Herrmann und Wilhelm von Sachsen-Weimar, die verwitwete Prinzessin Wilhelm von Baden, Fürst und Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg. Von den weiteren hohen Persönlichkeiten wurden u. a. bemerkt: Fürst Radzwill, Generaloberst Graf v. Waldersee, die Generale Graf v. der Goltz, v. Treskow, v. Werder v. Lade-

quitt, Staatssekretär Freiherr v. Marschall und der neue Staatssekretär der Marine, Contreadmiral Tripig. Graf Waldersee wohnte der Feier noch in der besonderen Eigenschaft als Vertreter des Kaisers bei, in dessen Namen er auch einen Kranz niederlegte. — Nach einem Begrüßungsvortrag der vereinigten Männerchöre hielt Herr Oberbürgermeister Schaepler die Rede. Nach Schluß derselben fiel unter Glockengeläute und Kanonendonner die Hülle des Denkmals. Hierauf legten die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften, die beiden Prinzen und die übrigen Fürstlichkeiten Kränze am Denkmal nieder. Alsdann fand der Vorbeimarsch der Vereine und Schulen vor dem Großherzog statt. Den Schlußakt bildete die Niederlegung von Kränzen durch die Vereine und Korporationen. Bei dem am Sonntag von der Stadt zur Vorfeier veranstalteten Festbankett sprach der Großherzog in Erwiderung auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Schaepler den Wunsch aus, daß Alle ohne Ausnahme darnach trachten mögen, daß das, was 1870 und 1871 geschaffen wurde, erhalten bleibe und, wenn es not thue, mit der ganzen Kraft der Nation verteidigt werde; dazu bedürfte es außer festem Entschluß der Hingebung und Aufopferung, um jeden Preis das zu leisten, was notwendig sei, um das Reich anrecht zu erhalten nach außen und nach innen. Es handle sich darum, frühzeitig Hand anzulegen, damit die Schöpfung Kaiser Wilhelms erhalten bleibe. — Die Versammlung sandte Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Fürsten Bismarck. Am Montagabend fand Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater statt. — In Hotel Germania war Festessen der Gäste der Stadt, ebenso gab die Stadt ihren Aroeuern ein Bankett. Einem Veteranen, der noch heute schwarz an den Verletzungen leidet, die er im Feldzug erhalten, wurde aus der Stadtkasse ein Ehrengeschenk von 300 M. überreicht.

Karlsruhe, 18. Okt. Nachdem schon vor einiger Zeit hier ein Heim für Handelsgehilfen eröffnet worden war, folgte gestern nachmittag die Einweihung eines solchen für Fabrikarbeiterinnen; beide Anstalten sind vom badischen Frauenverein ins Leben gerufen. Protektoria des Fabrikarbeiterinnen-Heims ist Frau Prinzessin Wilhelm von Baden, die auch dem Eröffnungsgast anwohnte.

Aus Baden, 14. Okt. In der Presse wird jetzt öfters die Dienstdotentrage erörtert; es wird erwähnt, daß auf dem Lande in dieser Beziehung geradezu Not herrscht, und daß der Wirt auf dem Feldberg in diesem Sommer genötigt war, Italiener zur Hilfe heranzuziehen. Ein katholisches Institut in Freiburg vermittelte die Dienstdotenerneuerung nach Frankreich. Auch in den Städten herrscht übrigens Dienstdotennot, die Angebote bleiben weit hinter den Gesuchen



zurück, und viele Mädchen, die früher in den Privatdienst gingen, arbeiten jetzt in den Fabriken. Wenn das so fortgeht, werden bald Italienerinnen auch in diesem Berufszweige sich einnisten, wie bisher Italiener bei den Arbeitsbetrieben

Die glückliche Hamburger Gartenbau-Aussstellung, die 300000 M Ueberschuß brachte, wird bei ihren Leitern in gutem Gedenken bleiben. Der Ueberschuß wird an die Leute verteilt, die ihn durch ihren Eifer und ihre Umsicht verdient haben. Der technische und der geschäftliche Leiter erhalten je 30000 M, der Erbauer der Festhalle 25000 M. Entsprechend werden auch alle anderen Beamten bedacht und auch die untergeordnetsten erhalten noch je 80 M.

Krupp hat die Kieler Germania-Werke angekauft und läßt sie bedeutend vergrößern. Nach der Fertigstellung der Neubauten sollen 2000 Arbeiter neu angestellt und im Dorie Gaarden am Kieler Buisen angestellt werden.

Münster i. Gl., 18. Okt. Frau Aimé Hartmann und Herr Alfred Hartmann haben der Stadt je 80000 M, zusammen 160000 M geschenkt zur Herstellung einer Wasserleitung, deren Bedürfnis schon lange allseitig als vorhanden erklärt wurde. Es ist dieses ein wahrhaft fürstliches Geschenk zum Wohle der ganzen Bürgerschaft.

In den Obermoseler Weinbergen erschienen dieser Tage 19 Wildschweine, die argen Schaden anrichteten, indem sie Stöcke und Trauben zerstörten. Die Wachen waren außer Stande, die ungefügen Gäste zu vertreiben.

Weißenburg, 16. Okt. Der Obstverkauf war in den letzten Tagen sehr beliebt. Für Mostbirnen wurden 4 M, für Äpfel bis 11 M für den Zentner erlößt. Die Firma Heinrich Meyer aus Pforzheim hat für etwa 20000 M Kakaobohnen in unserer Gegend angekauft. — Der hiesige Gemeinderat hat dem Verschönerungsverein für die nächsten 5 Jahre abermals einen jährlichen Zuschuß von 1200 M bewilligt.

Enzheim i. Gl., 15. Okt. Die Kartoffelernte fällt vorzüglich aus. Jeden Tag werden große Wagenladungen davon versendet, von welchen die meisten nach der Schweiz gehen. Für den Doppelzentner werden 2 M 40 S bezahlt.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. Die Eröffnung der zu einer außerordentlichen Tagung einberufenen 5. evang. Landes synode wurde heute vormittag 10 Uhr durch einen öffentlichen Gottesdienst in der Stiftskirche eingeleitet. Die Festpredigt hielt Stiftsprediger Prälat Dr. von Buhl.

Stuttgart, 15. Okt. Zur Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von hier über Wangen, Hedelfingen u. s. w. nach Ehlingen hat die Kontinentale Gesellschaft für Elektrizität in Berlin bei dem Gemeinderat ein Gesuch eingereicht; die Linie soll schon innerhalb eines Jahres gebaut werden.

Aus Württemberg, 15. Okt. Der Landwehronteroffizier aus Ehlingen, der kürzlich vom Militärgericht Tübingen zu zwei Monaten verurteilt wurde, weil er unbedachterweise dem der Kompagnie voranreitenden ihm persönlich befreundeten Landwehrrauptmann die schnoddrige Bemerkung zugetrieben hatte: „Fallen nur Sie nicht vom Pferde!“, ist begnadigt worden.

Herbstnachrichten v. 17./18. Okt.

Preise für 3 Hektoliter.

Besigheim. Rüsse zu 130 bis 155 M, noch Vorrat an guten Bergweinen. — Kirchheim a. N. Verkauf Wein, von 140—155 M, noch Ausflüßbergweine feil. — Untertürkheim. Verkauf ging heute ordentlich, Preise bewegten sich zwischen 148 bis 158 M, noch Vorrat. — Heilbronn. Stadtkeller: Rüsse in Rotgew. zu 140—180 M, weiß zu 134—140, Gew. nach Lechle bis zu 82 Gr., Säure 9—10%. — Jungeltingen. Rüsse zu 100, 102, 103 M, Verkauf feil, Käufer eingeladen. — Asperg. Rüsse zu 130 bis 145 M, vorrätig noch etwa 500 Hektol., worunter recht gute Rüsse, Käufer erwünscht. — Marbach a. N. Rüsse zu 124 und 125 M.

Sulzbürg (Kr. Lörrach.) Von hier allein sind im Ganzen an die Champagnerfabrik Kupferberg 1186 Zentner Trauben zum Gesamtpreise von 18,306 M abgeliefert worden.

Ausland.

Brüssel, 19. Okt. Eine Frau wurde hier verhaftet, die acht kleine Kinder lebendig verbrannt haben soll.

Rom, 19. Okt. An Bord des nach Amerika abgehenden Dampfers „Agordat“ erkrankten 200 Auswanderer an Vergiftung durch schlecht gereinigtes Kochgeschirr. 60 mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Simla, 19. Okt. Auf englischer Seite sind beim gestrigen Geschehete in den Samanabergen ein Offizier und 10 Mann gefallen, sowie 53 Mann verwundet. Die Verluste der Eingeborenen waren schwer.

Die Ausfuhr Englands ist in den letzten 9 Monaten um ca. 90 Millionen Mark geringer gewesen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Fast der ganze Fehlbetrag kommt auf Rechnung der englischen Textil-Industrie. Darüber machen sich die Engländer begreiflicherweise schwere Sorgen und zwar um so mehr, als die Ursache nicht allein in dem Zolltarif der Vereinigten Staaten zu suchen ist, sondern auch in dem verhärteten Wettbewerb Deutschlands auf dem großen Weltmarkt.

Gestern abend geriet in Baku eine Naphtaquelle in dem Vororte Romany in Brand. Das Feuer verbreitete sich rapid über benachbarte Naphtaquellen, so daß das ganze Thal Romany ein Flammenmeer bildet. Im ganzen brennen vier Naphtaquellen und 23 Bohrlöcher. Mehrere Geschäftshäuser sind bereits vernichtet. Das Feuer konnte bisher nicht bewältigt werden. Der Schaden ist ungeheuer. Verunglückungen von Personen sind bis jetzt nicht gemeldet.

Unterhaltender Teil.

Die letzten Gravensteiner.

Kriminal-Novelle von E. Meerfeldt. (Fortsetzung)

So war denn der traurige Vorgang noch immer in scheinbar undurchdringliches Dunkel gehüllt, als am Spätnachmittag Baron Herbert in Begleitung des Kreisphysikus, eines Polizeikommissars und des Untersuchungsrichters, der sich einen Protokollführer mitgebracht hatte, auf Schloß Gravenstein eintraf.

Georg hatte die Herren auf dem Bahnhofe der Kreisstadt empfangen und begleitete sie in einem Jagdwagen nach dem Gute. Die Begrüßung zwischen den beiden Brüdern war eine sehr kurze und förmliche gewesen. Herbert hatte es selbstamerweise beinahe ängstlich vermieden, den jüngeren Bruder anzusehen, und er saß während der ganzen Fahrt schweigend und in sich gekehrt in einer Ecke des Wagens. Als sie auf der Terrasse des Schlosses hielten, hatte sich dort beinahe die Dienerschaft aufgestellt, und Martin war einer von Denen gewesen, die sich am meisten vordrängte. Auf ihn fiel dann auch Herbert's Blick zuerst, als er vom Wagen herabsprang und in seinem ohnedies schon erdahlten Gesichte ging dabei eine seltsame Veränderung vor. Seine Lippen verzogen sich wie die eines Menschen, der einen schweren körperlichen Schmerz erduldet; seine Augen nahmen einen unheimlich starren gläsernen Ausdruck an und seine Wangen schienen mit einem Male viel hagerer und eingefunkener als vorher. Er taumelte und mußte sich an dem Wagen festhalten, um aufrecht zu bleiben, und es verging wohl eine Minute, ehe er die volle Herrschaft über seine Glieder wiedererlangt hatte.

Als der Untersuchungsrichter erklärte, daß man wohl mit einer Besichtigung der Leiche den Anfang machen müßte, daß Herbert, mit Rücksicht auf ein heftiges Unwohlsein, welches ihn bei seiner Ankunft befallen habe, mit Rücksicht auf seinen ausgegriffenen Zustand im Allgemeinen, um die Erlaubnis, sich für diesen Abend auf sein Zimmer zurückziehen zu dürfen. Da er in der That vorläufig ganz überflüssig war, so hatte Niemand gegen sein Ersuchen etwas einzuwenden, und der Baron entfernte sich mit einer beinahe auffälligen Hast, um droben die Thür seines Zimmers fest hinter sich zu verschließen.

Da die eigentliche Sektion der Leiche erst später vorgenommen werden sollte, so beschränkte

man sich vorläufig auf ein einfaches Protokoll über die Aufnahme des Thatbestandes. Der Kreisphysikus konnte ja nach einer ganz oberflächlichen Untersuchung bereits feststellen, daß der Tod unfehlbar durch den Schuß in den Kopf herbeigeführt worden und sicherlich fast in dem Augenblicke der Verwundung eingetreten war. Da nach der bestimmt ausgesprochenen Meinung des Arztes ein Selbstmord schon deshalb ganz ausgeschlossen schien, weil die Verletzung nur von einer Büchsenkugel herrühren könne, der Oberst eine solche Waffe erwiesenermaßen aber nicht bei sich geführt hatte, so blieb nur die Möglichkeit eines aus Nachsicht verübten Mordmordes bestehen, und auf dieser Basis bauten denn auch die Beamten sofort ihre Untersuchung auf.

Auch an demselben Abend wurden sämtliche Diener und Beamte des Verstorbenen vernommen. Nur der Förster auf dessen Aussage naturgemäß das meiste Gewicht gelegt wurde, konnte noch nicht herbeigeführt werden, da er nach der Mitteilung seiner Tochter in den Wald gegangen und bisher nicht nach Hause zurückgekehrt war. Als der Untersuchungsrichter im Begriff war, die aussichtslosen Verhöre für diesen Tag einzustellen, erschien zu seiner Ueberraschung der Polizeikommissar, der sich inzwischen auf eigene Hand im Dorie und in den Tagelöhnerhäusern umgethan hatte, mit einem Zeugen, dessen Aussagen von einer ganz gewaltigen Bedeutung zu werden versprochen.

VII

Kein Anderer als Martin war es, der als der Letzte dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde. Der Polizeikommissar, welcher diesen Zeugen aufgeföhbert hatte, sprach eine Weise leise mit seinem Vorgesetzten und die verdrießlichen Mienen des letzteren hellten sich dabei sichtlich auf. Er schärte seinem Protokollführer mit flüsternder Stimme für die folgende Vernehmung besondere Aufmerksamkeit ein, und begann den ganz bescheiden und unbefangenen Dastehenden auszufragen.

„Sie haben dem Polizeikommissar gegenüber geäußert, daß Sie Zeuge eines Streites gewesen seien, welchen der Oberst v. Gravenstein gestern mit einem seiner Beamten gehabt. Was wissen Sie also davon zu sagen?“

Martin hatte die Augen niedergeschlagen und drehte mit gut gespielter Verlegenheit seine Hände zwischen den Fingern. Erst als der Richter seine Frage noch mit größerem Nachdruck wiederholt hatte, meinte er zögernd und schüchtern:

„Ach, Herr Gerichtsrat, wenn ich gewußt hätte, daß der Herr, der mich vorhin ausfragte, von der Obrigkeit sei, so hätte ich ganz gewiß nichts gesagt. — Ich bitte Sie, nicht weiter in mich zu dringen. Ich weiß gar nichts, — wirklich rein gar nichts!“

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie verpflichtet sind, uns Alles zu sagen, was Ihnen bekannt ist, und daß Sie sich einer harten Bestrafung aussetzen, wenn Sie uns irgend etwas verschweigen!“

„Ach, Du mein lieber Himmel! — Was habe ich mir da angerichtet!“ jammerte Martin. „Wenn das der Herr Förster erfährt, wie wird es mir ergehen!“

„Machen Sie sich darum keine Sorge! Weßhalb fürchten Sie sich denn überhaupt vor dem Förster?“

„O, er ist ein jähzorniger Mann, Herr Gerichtsrat! Er würde mich in seiner Wut erschlagen wenn ihm zu Ohren läme, daß ich hinter seinem Rücken von ihm gesprochen habe! Ach, bitte verraten Sie mich doch nur ja nicht an ihn!“

Der Untersuchungsrichter hat einen raschen Blick mit dem Polizeikommissar gewechselt, und er wandte sich nun im beruhigenden Ton gegen Martin:

„Sie können in dieser Hinsicht ganz ohne Sorge sein! Der Förster wird Ihnen nichts zu Leide thun, und Sie müssen uns unter allen Umständen die volle Wahrheit sagen. Sie belauschten also einen Streit zwischen dem Förster Hagemeister und dem Oberst. Ist es so?“

„Run, wenn Sie es doch schon einmal



wissen, Herr Gerichtsrat, was würde es mir da helfen, noch viel zu leugnen."

"Wann sond dieser Streit statt, und wo?"

"Gestern Nachmittag auf dem breiten Fahrwege am Rande des Forstes. Der Oberst lehrte von seinem Inspektionsritt zurück und holte den Förster ein."

"Wie kam es aber, daß Sie Zeuge ihrer Unterredung werden konnten? — Wurden Sie denn von den beiden Männern nicht bemerkt?"

"Nein, Herr Gerichtsrat, das war auch nicht gut möglich, denn ich lag auf der anderen Seite des Fahrwegs hinter der Hecke am Wiesenrande und wollte mein Mittagschläfchen halten, es war eine furchtbare Hitze."

"Gut! Und was hörten Sie da?"

"Ach, lieber Gott, Herr Gerichtsrat, muß ich das denn wirklich sagen? — Es waren doch am Ende nur Privatsachen, die keinen Menschen etwas angehen, und ich habe mich vor mir selbst recht geschämt, daß ich so wider Willen den Forscher machen mußte."

"Ueberlassen Sie die Beurteilung der Wichtigkeit jenes Gesprächs nur gefälligst uns selbst. Wir erwarten von Ihnen nichts Anderes, als einen wahrheitsgetreuen Bericht."

"Nun denn, in Gottes Namen! Der Herr Oberst schien also von vornherein recht ungehalten und in sehr übler Laune zu sein, denn er machte dem Förster gleich Vorwürfe über verschiedene Unordnungen in der Waldwirtschaft, und da sie Beide, der Oberst sowohl, wie der Förster, hitzige Männer sind, so gab ein Wort das andere und sie gingen in hellem Zorn auseinander."

"Rein, mein Lieber, mit dieser Darstellung sind wir nicht zufrieden," unterbrach ihn der Richter, "Sie haben vorhin dem Herrn Polizeikommissar viel genauere Angaben gemacht. Auch sagten Sie ja vorhin selbst, es habe sich um Privatangelegenheiten gehandelt, also müssen Sie doch recht wohl verstanden haben, wovon sich die beiden Herren unterhielten."

(Fortsetzung folgt.)

Im "Bladderdatich" steht zu lesen: Stuttgart N.: In dem in Herrenberg erscheinenden "Gäuboten" nimmt Gottlob Brenner die Äußerungen zurück, durch die er den Ortsvorsteher und den Gemeinderat von Mönchberg beleidigt hat und erklärt: "Es thut mir leid, dieselben beleidigt zu haben, und werde ich künftig hüten, mein ungewaschenes Maul zu halten." Dann wird Brenner sich noch oft Ungelegenheiten zuziehen.

(Kindliche Logik.) "Karl, gib Deinem Schwesterchen die Hälfte des Apfels! Du weißt ja: Geteilte Freude ist doppelte Freude!" — "Ja, aber ein geteilter Apfel ist doch kein doppelter Apfel!"

[Wetter-Buch.] "... Das haben Sie nun davon, daß Sie immer mit mir zusammen wettehen und setzen; mir beide verlieren in dieser Saison auf der Rennbahn unser halbes Vermögen." — "Dagegen ist nichts zu machen, wir leben eben in der Ära der Bahn- und Glücke."

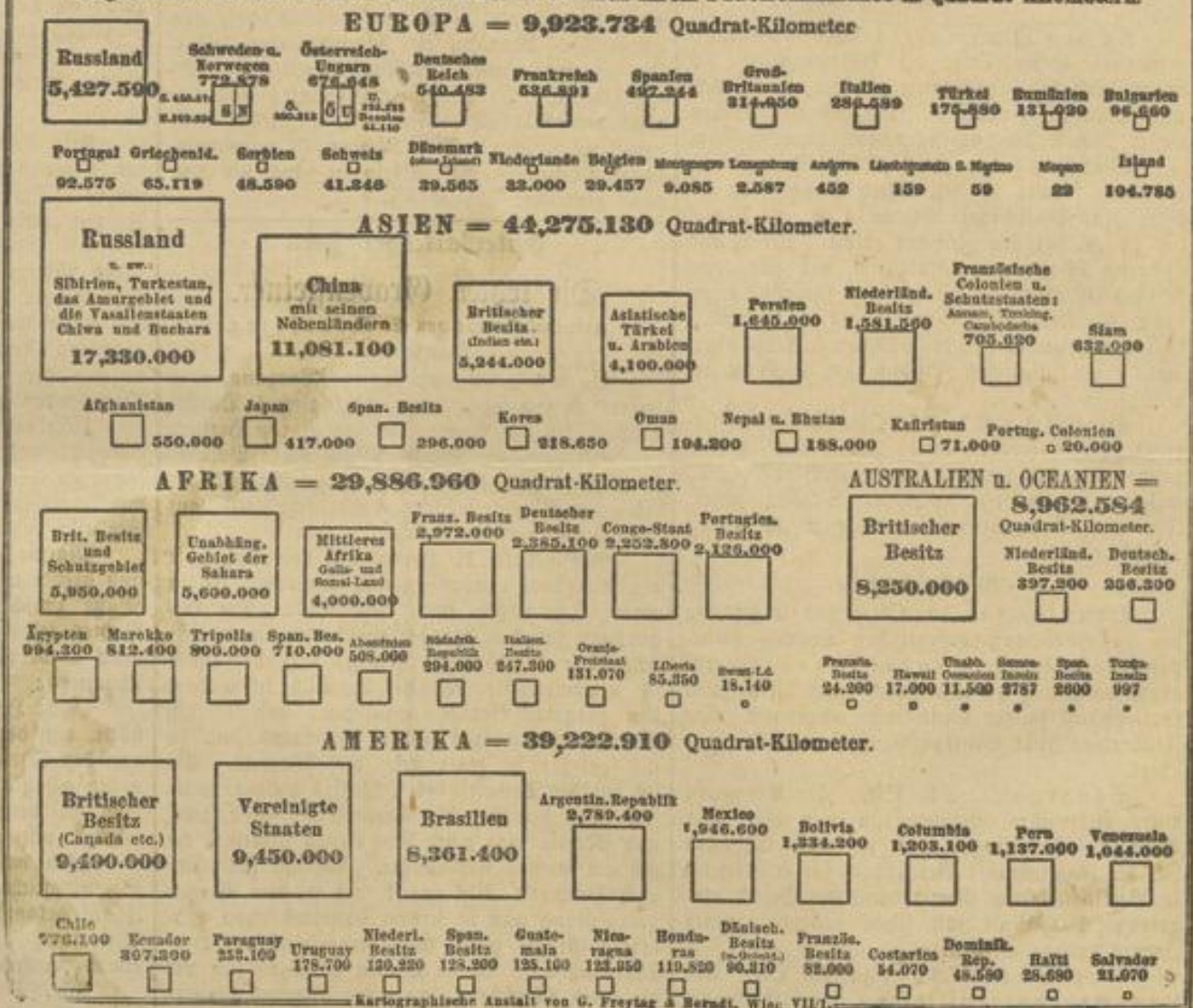
Größenverhältnis aller Staaten der Erde.

Mit dem bestehenden Diagramm aus Prof. Hickmanns geogr. statist. Universal-Landkarten-Atlas eröffnen wir eine in kurzen Zwischenräumen erscheinende Serie von schematischen Darstellungen des genannten, rühmlichst bekannten Statistikers und hoffen dadurch unseren Lesern einen willkommenen Dienst zu erweisen. Interessiert sich doch heute ein jeder mehr oder weniger für politische Fragen. Das Verhältnis für dieselben aber gründet sich auf eine Reihe von Vorkenntnissen, die im allgemeinen in der Schule nicht gelehrt werden und die zu erwerben nicht jedem vergönnt ist. Die Tafeln des Prof. Hickmann aber dürften besonders geeignet sein, durch ihre augenfällige Uebersichtlichkeit jeden schnell in die Geheimnisse der vergleichenden Statistik der Länder einzuführen und wir möchten unseren Lesern empfehlen, sich diese Abbildungen auszuscheiden und aufzubewahren, denn sie sind bei der Beurteilung von politischen Fragen meist von großem Werte.

Wir beginnen heute mit einem Diagramm, welches die Größenverhältnisse aller Länder dieser Erde ihrem Flächeninhalt nach in der denkbar anschaulichsten Weise demonstriert. Die Tafel redet für sich selber genug, doch mögen einige Bemerkungen an die dort ad oculos demonstrierten Verhältnisse geknüpft werden.

Betrachten wir zunächst die Größenverhältnisse der europäischen Staaten, so ergibt sich die einigermaßen beängstigende Thatsache, daß der "nordische Kolos", Rußland, nicht nur einen größeren Flächeninhalt hat, als sämtliche Großmächte Europas vereint, sondern daß es fast noch eine Million Quadratkilometer größer ist als alle europäischen Staaten zusammengenommen. Das Deutsche Reich würde in ihm etwa 10mal Platz finden, der kleinste europäische Staat, das Fürstentum Monaco, gar 246,702mal. Zu der erschreckenden Größe Rußlands steht zum Glück seine Bevölkerungsziffer — wie solche in einem späteren Diagramm zur Anschauung kommt — in keinem Verhältnis, sonst wäre es offenbar schlimm um das Dasein der europäischen Staaten bestellt. Welche Bedeutung aber das jetzt schwach bestellte, riesige Gebiet für die nicht zu ferne Zukunft haben kann, ergibt sich schon aus der statistisch begründeten Hypothese, daß Europa in etwa 100 Jahren 940 Millionen Einwohner

Vergleichende Größe aller Staaten der Erde nach ihrem Flächeninhalt in Quadrat-Kilometern.



zählt, fast dreimal so viel als heute. Es ist natürlich vorausgesetzt, daß die Bevölkerungsziffer, wie jetzt, jährlich um 0,88 % wächst und daß nicht etwa das französische Zweikinderhäuslein auch anderswo praktischen Anklang findet. Statt also Rußland zu fürchten, darf man in Hinsicht auf die immer näher rückende Uebersättigungstrage mit einiger Hoffnung nach dem noch freien Platz in dem riesigen Reich und seinem ungeheuren sibirischen Hinterland schauen.

gehört dem Briten ganz und sowohl in Afrika, als in Amerika ist er der erste Großgrundbesitzer. Deutschland würde ungefähr 54mal mit seinem Flächeninhalt in diesem Ländergebiete aufgehen, dessen Besitz übrigens keineswegs so ganz zweifellos ohne für das Mutterland ist. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die am weitesten fortgeschrittenen Kolonien sich ablösen und sich selbstständig machen und es ist kaum daran zu denken, daß England die militärische Macht hat, sich dem dauernd zu widersehen. In dieser Hinsicht ist Deutschland mit seinen Kolonien besser daran. Es besitzt in Afrika und im großen Ozean immerhin ganz ansehnliche Gebiete von zusammen 2,641,400 km, ein Areal, welches das des Mutterlandes fast um das Fünffache übertrifft.

Ein weiteres Studium des Diagramms ergibt noch eine Menge interessanter Thatsachen, mit denen sich der Leser an der Hand der gegebenen Flächen und Zahlen selber die Zeit in angenehmer und nützlicher Weise vertreiben mag.

(Nachdruck verboten.)

